

Gemeindebeamte und Hausbesorger.

Die christlichsoziale Wahlmache hat auch vor den diesmaligen Wahlen im Rathhause pünktlich eingelegt. Seit Wochen vergeht keine Sitzung, in der sich nicht eine Flut von Ansuchen erziehen würde. Da wimmelt es nur so von Ernennungen, Beförderungen, Titelverleihungen, Subventionen, Zulagen und „besonderen“ Zuwendungen. Die ältesten Ladentäler werden hervorgeholt und aus manchem schon nach Moder duftenden Alte wird im Sandumdrehen eine „sehr dringende“ Angelegenheit, weil sie eben noch vor den Wahlen erledigt werden muß, um verschiedene Parteifreunde und Parteikonventikel in die nothwendige Wahlstimmung zu versetzen. Dieser Unfug ist so alt wie die christlichsoziale Gemeindeverwaltung. Die Herren im Rathhause haben seit jeher jeder Maßnahme parteipolitische Färbung gegeben und selbst die selbstverständlichsten Pflichtleistungen an Angestellte und Arbeiter zu besonderen Zuwendungen der christlichsozialen Partei umgelogen. Unter diesem heuchlerischen System leiden ganz besonders die Angestellten der Gemeinde. Die Dienstverhältnisse der zahllosen Gruppen der Gemeindebediensteten sind unklar, die Bezüge jeder Gruppe und in jeder Gruppe jedes einzelnen fließen aus so zahlreichen Titeln, daß wohl die allerwenigsten Angestellten und Arbeiter selbst in der Lage sind, ihre Ansprüche genau zu bezeichnen. Die schwersten Gefahren liegt das Prinzip zugrunde, einen Bediensteten gegen den anderen, eine Kategorie gegen die andere auszuspielen und die Gesamtheit der Angestellten und Arbeiter auf den Weg des würdlosen Bettelns und Bettelns auch dort zu zwingen, wo ein rechtmäßiger Anspruch besteht. Erklärlich, daß die Gemeindebediensteten diesen christlichsozialen Unfug enormlich satt haben und eine grundlegende, einheitliche Regelung ihrer Dienstverhältnisse verlangen. Ein solcher Wunsch lag der letzten Stadtratssitzung vor, und da eben Wahlen vor der Tür stehen, konnte die christlichsoziale Mehrheit nicht nein sagen. Sie erlaubte deshalb, daß einer der Ihrigen in zustimmender Art referierte. Freilich erschöpfte sich der christlichsoziale Antrag darin, in der Hauptsache ein Comité einzusetzen, welchem die Vorberatung über die Vereinheitlichung der Dienstverhältnisse und die Einbeziehung der Lehrer obliegt. So wäre in der üblichen Art dem Wunsche der Gemeindebediensteten „entsprochen“ worden, das heißt man hätte verberaten, mindestens so lange, als im Jahre 1919 die verschiedenen Wahlen enthalten, und vielleicht über diese Zeit hinaus. Diese echt christlichsoziale Wahlmache wurde aber von den Sozialdemokraten gestört. Bezirksbürgermeister Reumann beantragte, daß dem Comité eine Frist von drei Wochen gestellt werden soll. Groß war die Bestürzung der Christlichsozialen, oder da Wahlen in Aussicht sind, trauten sie sich nicht, diesen Antrag niederzustimmen.

Ein ähnliches Wahlmanöver versuchte man mit den Hausbesorgern. Seit Jahren verlangen die Hausbesorger eine Entschädigung für die Reinigung der Gasse, also eines Gemeindegrundes. Nachdem Wahlen bevorstehen, erlaubte man dem Herrn Spalowsky, einen Antrag zu empfehlen, nach welchem den Hausbesorgern für die Sommermonate gar keine, für die Wintermonate eine Vergütung von 20 Kronen aufwärts zugestanden wird. Von sozialdemokratischer Seite wurde diese Entschädigung von beiläufig 10 Heller täglich für eine oft bei Tag und Nacht zu verrichtende Arbeit als eine Herausforderung bezeichnet. Herr Spalowsky beließ sich darauf, daß dieser „Lohn“ im Einklange mit der Organisation der Hausbesorger vorher vereinbart worden sei. Auf die Frage, welche Organisation einem solchen Bettel zugestimmt, blieb er aber die Antwort schuldig. Als sich überdies herausstellte, daß man den Hausbesorgern noch zumutet, von diesen 20 Kronen jährlich die notwendigen Reinigungswerkzeuge, Rehrbesen, Schaufel und Eishacke, anzuschaffen, fing sogar Herr Spalowsky an sich zu schämen und zog seinen schmachlichen Antrag zurück. Wie man sieht, will die christlichsoziale Wahlmache im Rathhause nicht mehr klappen. Die so gottlosen Sozialdemokraten sind den Herren auch hietin ein Hindernis.